

Der Schriftsteller

Die Ideen zu seinen Büchern entstehen durch Beobachtungen und Recherche. Dem studierten Literaturwissenschaftler und Historiker sind Details und eine sorgfältige Recherche sehr wichtig. „Das ist ein bisschen wie mit Lego spielen. Wenn man eine Kiste mit ganz vielen verschiedenen bunten Teilchen hat, kann man auch viele verschiedene Dinge bauen. Ich fülle erstmal meine Kiste mit vielen Ideen und Beobachtungen und schöpfe dann aus dem Vollen“, sagt Müller nachdenklich.

Etwa ein bis zwei Jahre braucht er für ein Buch. Die Handlung hat er meist schon zu Beginn der Arbeit im Kopf. „Ich möchte, dass der Leser sich am Ende des Romans denkt, er hätte es die ganze Zeit wissen können“, erklärt der Schriftsteller.



Titus Müller

Die Idee, Lesungen an geheimen Orten im der Region Peine zu veranstalten, findet er „voll cool“. „Lesungen haben oft den Ruf, trocken zu sein. Mit einem Buch

ist man eher allein. Es ist leise, nicht laut, nicht grell – schwer in Szene zu setzen. Durch das Geheimnis um den Ort und das Drum und Dran wird die Lesung zum Event. Das finde ich grandios,“, gerät Müller ins Schwärmen. Die Kehrwieder-Kapelle, in der er aus seinem Roman „Das Mysterium“ liest, findet er schön und zum Thema passend.

Fleißig wie er ist, hat der gebürtige Leipziger auch schon das nächste Buch in Arbeit. Erstmals ein Jugendroman. „Für mich waren Bücher schon als Kind wichtig und ich lerne heute noch viel beim Lesen. Jungen Leuten entgeht etwas, wenn sie nur auf die intensiven Reize wie Fernsehen setzen“, bedauert er. Er selbst hat keinen Fernseher. „Ich gehe aber gern ins Kino und spiele auch am Computer.“

Die nächste Urlaubsreise hat Titus Müller auch schon geplant. Sie geht in das Land, in dem sein neuer Roman spielt. Welches das ist? „Das darf ich nicht verraten“, sagt der junge Autor grinsend. *Dr. Nicole Laskowski/nic*

Andere Studenten kellnern, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen oder schufteten am Fließband in der Fabrik. Titus Müller hat Bücher geschrieben. „Ich war schon immer eine Leseratte und mit 17 Jahren hat mich eine Geschichte, die mein Bruder geschrieben hat, so begeistert, dass ich selbst angefangen habe – erst ganz kurz mit den klassischen Ich-bin-unglücklich-verliebt-Gedichten, dann mit Geschichten“, berichtet der sympathische 31-Jährige über die Anfänge seiner Karriere.

Während seines Studiums in Berlin hat Titus Müller mit 22 Jahren seinen ersten Roman geschrieben. Die Geschichte „Der Kalligraph des Bischofs“ sorgte für einen Sieg bei einem Wettbewerb und von da an war die Finanzierung des Studiums gesichert. „Nach der Uni bin ich in die Nähe von Göttingen gezogen, weil mir die Gegend gefällt und Göttingen die beste Bibliothek für mittelalterliche Geschichte hat“, erinnert sich der junge Autor.